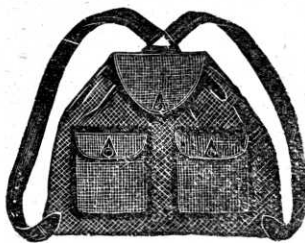


und festliche Veranstaltungen festgesetzt: Im Mai eine Wanderung nach Wallenstein mit Homberg als Endziel, 12. Juli Familienfest auf dem Knüll (Grundsteinlegung?), 16. August Eisenberg, 19. Dezember Sonnenwendfeier. Für Instandsetzungen des Eisenbergturms und seiner Anlagen und für bessere Ausstattung der Jugendherberge Huhnstadt wurden Mittel zur Verfügung gestellt. Die Vierteljahrszeitschrift „Der Knüllgebirgsbote“ soll auch weiterhin mit dem Ubbelohde'schen Titelbild ausgestattet werden. Den nunmehr folgenden Verhandlungen in der Jugendherbergsache wandte auch Landrat von Steinrück sein besonderes Interesse zu und stellte weitere tatkräftige Unterstützung des Unternehmens durch den Kreis Ziegenhain in Aussicht, indem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Kreise Homberg und Herzfeld dem Beispiel folgen möchten. Homberg hat sich in 1924 schon beteiligt, auch hat der Landesverband seine Unterstützung in Aussicht gestellt. Die Summe der eingezahlten Geschäftsanteile nähert sich nunmehr 6000 M. Der Regierungspräsident hat der Genossenschaft die Erlaubnis erteilt, bis zum 1. März eine öffentliche Werbung von Mitgliedern und öffentliche Sammlungen zu veranstalten. Um die gewährte Frist wirksam auszunutzen, wurde beschlossen, den Februar als Werbemonat zu bestimmen. Die Vorstände der Zweigvereine des Knüllgebirgsvereins, in deren Händen die Werbetätigkeit liegt, sollen wirksam durch ein hierzu gewonnenes Mitglied, das den ganzen Bezirk bereist, unterstützt werden. Es liegen Zusagen der Kreisjugendpfleger vor, die Tätigkeit deswerbenden Mitglieds durch Jugendgruppen zu unterstützen. Durch dieses Verfahren sollen alle bei der Werbung beteiligten Organe wirksamer zusammengefaßt und zu neuer Tätigkeit angeregt werden, wobei auf alle örtlichen Verschiedenheiten Rücksicht zu nehmen ist. Wenn der erhoffte Erfolg nicht ausbleibt, ist der Bau in 1925 noch in den Bereich der Möglichkeit gerückt. Eine unverbindliche Aussprache über die vorliegenden Baupläne ergab eine fast allseitig vorhandene Reigung, der Wahl eines Holzhauses nach nordischer Bauart, das sich mit 150 Quadratmetern Grundfläche für 15—18000 M herstellen läßt, näher zu treten. Hervorgehoben wurde noch, daß die verschiedenartigen Zwecke, denen das Haus dienen soll, nämlich als Herberge für die Jugend und als Vereinshaus für die älteren Mitglieder der Genossenschaft, eine strenge Trennung der Räume erfordern. Eine solche wird am besten durch zwei verschiedene Häuser erreicht werden können, was zugleich den Vorteil bietet, daß nach und nach gebaut werden kann und daß zunächst nur die Mittel für einen Teil der ganzen Anlage aufzubringen sind. Und sie werden hoffentlich noch in 1925 aufgebracht werden.

Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck. Auf Anregung von verschiedenen Seiten wurden am 3. November 1924 durch Architekt Stüf-Niederzwehren und Referendar Paul-

mann-Kassel Freunde der Familiengeschichtsforschung in Kassel und Umgegend zu einer gemeinsamen Beratung zwecks engeren Zusammenschlusses zusammengerufen. Nach einer Begrüßung durch Architekt Stüf wurde auf Grund seiner Darlegungen beschlossen, unter der Bezeichnung „Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck“ auch in Kassel eine Vereinigung zu gründen, in der sich die Familienforscher, insbesondere aus dem Gebiete des ehemaligen Kurfürstentums Hessen und Fürstentums Waldeck, zu gemeinsamer Arbeit und gegenseitiger Unterstützung zusammenfinden, aber auch die Forschungen derjenigen auswärtigen Freunde der Familienkunde, die zu den genannten Gebieten Beziehungen haben und in ihnen Aufklärung suchen, fördern sollen. Die Gesellschaft will somit in enger Fühlungnahme mit anderen gleichartigen Vereinen und auf landsmannschaftlicher Grundlage arbeiten und hinsichtlich der hessischen Familiengeschichtsforschung die „Hessische Familiengeschichtliche Vereinigung in Darmstadt“, die in erster Linie das Gebiet des ehemaligen Großherzogtums Hessen bearbeitet, ergänzen. Die neu gegründete Gesellschaft, keinem genealogischen Vereine angehörend, strebt an, Mitglieder aller familien- und wappenkundlichen Vereine und solche Forscher, die noch keinem derartigen Vereine angehören, in sich zu vereinigen. Die Gesellschaft, deren Geschäfte zunächst Architekt Stüf als Obmann und Referendar Paulmann als dessen Stellvertreter und Schriftführer leiteten, konnte bereits die für den 29. und 30. November 1924 nach Kassel einberufene Zusammenkunft deutscher Genealogen und Vertreter der namhaftesten familien- und wappenkundlichen Vereine vorbereiten und fördern. Am 29. November 1924 fand erstmalig ein öffentlicher Vortrag von Archivar Dr. F. Wede-Leipzig über Familiengeschichtsforschung im Landesmuseum in Kassel statt, der an Hand vorzüglicher Lichtbilder die vielseitige Bedeutung und Ziele der Familienkunde beleuchtete und bei den erfreulicher Zahl erschienenen Zuhörern großen Anklang fand. Die Gesellschaft gehört einer Arbeitsgemeinschaft an, die gelegentlich der Zusammenkunft am 29. und 30. November 1924 von den bekanntesten deutschen familien- und wappenkundlichen Vereinen gegründet wurde. Diese Arbeitsgemeinschaft gibt vom Januar 1925 ab ein gemeinsames, in Berlin monatlich erscheinendes Such- und Anzeigenblatt heraus, zu dessen Bezüge (Jahrespreis 1,50 M) und Benutzung nur die Mitglieder der angeschlossenen Vereine, also auch die Mitglieder der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck, berechtigt sind. Die der Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Vereine haben sich verpflichtet, mit Erscheinen des Such- und Anzeigenblattes Suchanzeigen in ihren eigenen Zeitschriften nicht mehr zu bringen. Die Gesellschaft hat sich nunmehr unter Beibehaltung des bei der Gründung gewählten Namens endgültig gebildet und ihre Ziele, Grundsätze über die Geschäftsführung, über Aufnahme, Beitragszahlungen usw. in einer kurzen Satzung niedergelegt.

OTTO
 Obere Königstr. 30
 Hackerbräu
WERKSTÄTTEN FÜR NEUZEITLICHE HERREN- UND DAMENKLEIDUNG
 Täglich Eingang von Stoff-Neuheiten
 Auf Wunsch Zahlungerleichterung



Rucksäcke u. Gamaschen
Heinrich Knieling
 Kassel
 Lutherplatz, Mauerstraße 14